

## **Buchfinkische Erinnerung**

Vor meinem Fenster zwitschern Buchfinken. Laut und deutlich hörbar in dieser Zeit der Strassenberuhigung. Sie trillern fröhlich, pfeifen manchmal beinahe kühn fordernd – und klingen dabei völlig unbekümmert. Wissen sie besser als wir, dass sie einen Vater im Himmel haben, der zuverlässig für sie sorgt?

**Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Körper, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Körper mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?** Matthäusevangelium 6,25.26

Merkwürdig, wie aktuell diese Worte von Jesus auf einmal klingen.

Sorgt nicht!

Das bedeutet nicht, dass ich keine weisen Vorkehrungen treffen soll. Buchfinken und Spatzen und Meisen und Lerchen bauen ja auch Nester. Sogar die Elstern haben letztes Jahr ihre unordentlichen Nesthaufen in den Nussbaum im Nachbargarten gebaut. Und auf Nahrungssuche fliegen sie auch, all die wundervoll vielfältigen gefiederten Geschöpfe. Vorsorgen und sich Sorgen machen ist nicht dasselbe. Weises Unbekümmertsein, darum geht es.

Es entsteht, wenn wir den Vater erkennen. Wenn wir seine Fürsorge für all seine Geschöpfe zu sehen beginnen und ihm glauben, dass wir viel mehr wert sind als jeder noch so unscheinbarer Spatz. Oder Buchfink.

*Du lieber Heiliger Geist, öffne mir die Ohren für buchfinkische Erinnerungen und die Augen für meinen himmlischen Vater. Fülle mein Herz mit Vertrauen in ihn. Ich danke dir dafür.*

27. März 2020